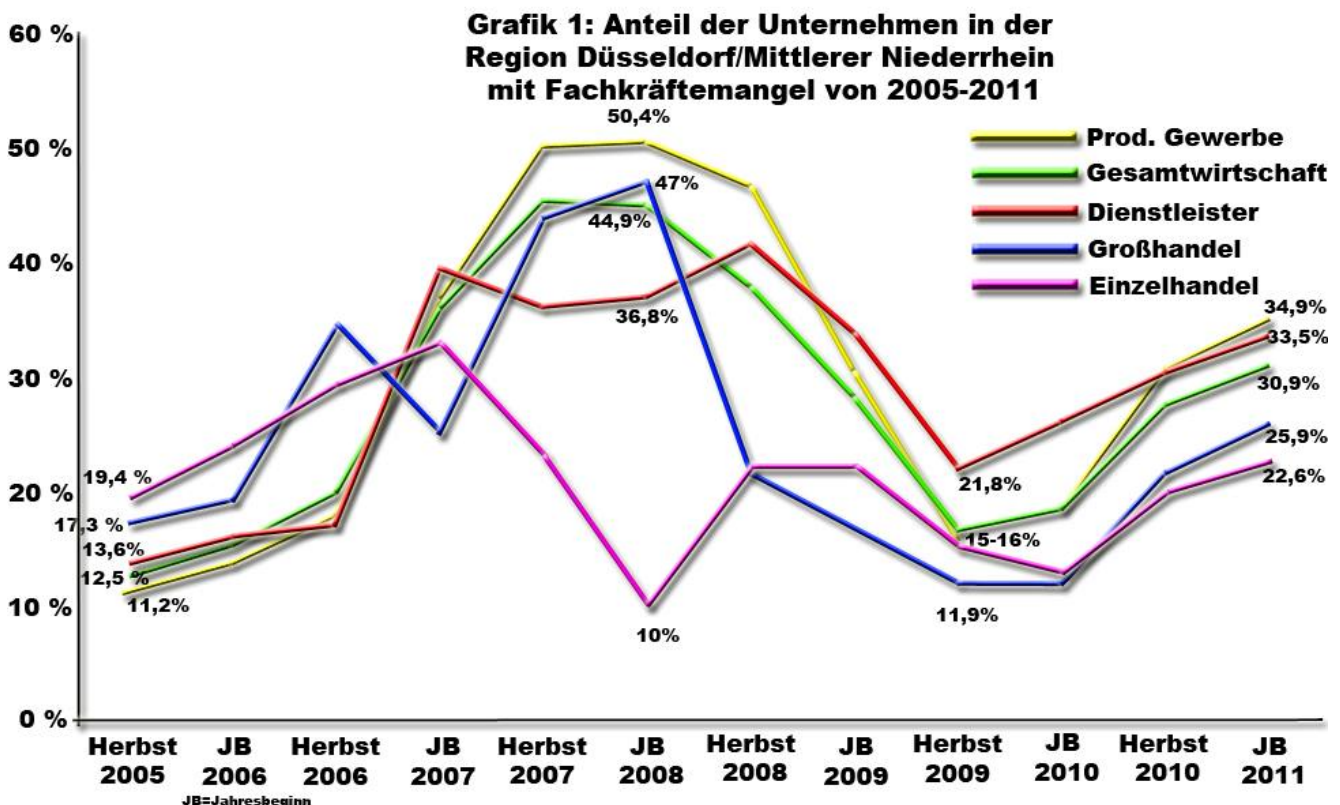


Konjunktur-Sonderthema: Fachkräftemangel in der Region Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein zu Jahresbeginn 2011

Fachkräftemangel ist Jahresthema 2011 der IHK-Organisation

Kreative und leistungsfähige Mitarbeiter sind für Unternehmen, die am Markt bestehen möchten, ein wichtiger Produktionsfaktor. Nur wenn der Bedarf der Wirtschaft an Fachkräften befriedigt werden kann, können die Früchte eines Aufschwungs tatsächlich geerntet werden. Ein Mangel an qualifizierten Mitarbeitern dagegen führt dazu, dass der Wirtschaftsaufschwung (stark) abgebremst werden kann. Grund genug für die IHK-Organisation, den „Fachkräftemangel“ als Jahresthema für das Aufschwungsjahr 2011 zu wählen.



Entwicklung des Fachkräftebedarfs: Spürbarer Mangel im 2006/2008er-Boom

Grafik 1 zeigt die Entwicklung des Fachkräftemangels in der Region Düsseldorf/ Mittlerer Niederrhein vom Spätsommer 2005 bis heute (gemessen am Anteil der Unternehmen, die angaben, unter einem Mangel an Fachkräften zu leiden). Während zu Beginn des vergangenen Aufschwungs Ende des Jahres 2005 noch kein ausgeprägter Fachkräftebedarf ausgemacht werden konnte, musste in den Boomjahren 2006-2008 ein weniger flächendeckender, aber dennoch in mehreren Branchen spürbarer Fachkräftemangel festgestellt werden. Insbesondere Industrieunternehmen waren von einem verstärkten Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften betroffen, den der Arbeitsmarkt nicht befriedigen konnte. Dieser stieg parallel zum wirtschaftlichen Aufschwung sukzessive an. Zu Jahresbeginn 2008 gaben

dann mehr als 50 Prozent der Industriebetriebe an, auf der Suche nach Fachkräften zu sein.

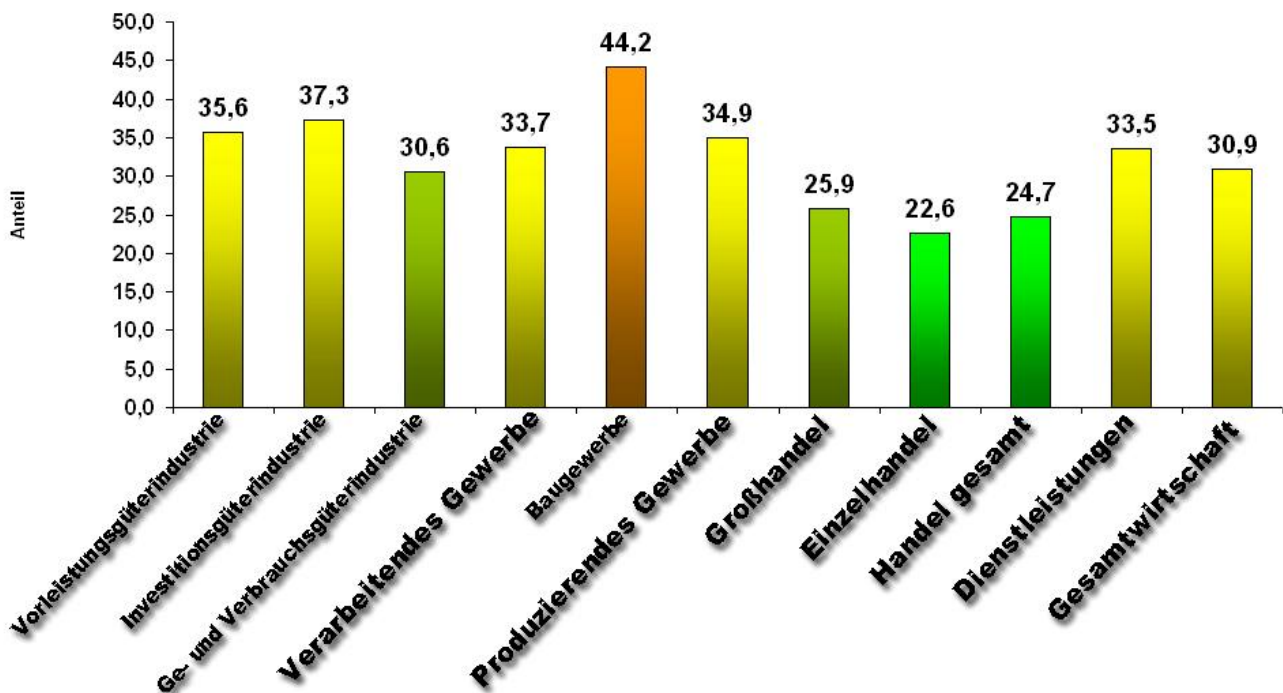
Qualifizierte Mitarbeiter werden in Wirtschaftskrise gehalten

Nach der Eskalation auf den internationalen Finanzmärkten und dem Einbruch der Wirtschaftstätigkeit im Jahre 2009 hatte das Thema „Fachkräftemangel“ zunächst keine Priorität mehr bei den Unternehmen. Viele Unternehmen hielten im Abschwung dank des Kurzarbeitergeldes und vielen betriebsindividuellen Regelungen ihre Fachkräfte – auch aufgrund der Erfahrungen, dass es im nächsten Aufschwung schwierig sein könnte, einmal verlorene Fachkräfte wieder neu auf dem Arbeitsmarkt zu finden. Durch diese Strategie ergab sich auch zu Beginn des Jahres 2010, dem Zeitpunkt der wirtschaftlichen Entspannung, kein besonderer ungedeckter Bedarf nach qualifizierten Mitarbeitern. Die wieder steigende Nachfrage konnte durch die eigenen Fachkräfte, die auch aus der Kurzarbeiterregelung herausgenommen wurden, gut bewältigt werden. Nur 18 Prozent der Unternehmen der Region meldeten überhaupt einen Fachkräftemangel.

Dynamik des Aufschwungs sorgt für wieder verstärkten Fachkräftebedarf

Durch die weitere Dynamik des Aufschwungs im Jahr 2010 geriet das Thema „Fachkräftebedarf“ jedoch wieder verstärkt in den Vordergrund. Bereits im Spätsommer 2010 meldeten 28 Prozent der Betriebe der Region einen Mangel an qualifizierten Mitarbeitern. Zum Jahresbeginn 2011 sucht fast jedes dritte Unternehmen Fachkräfte. Das Niveau des 2006/08er-Booms ist jedoch bislang noch nicht erreicht, das der letzten Voraufschwungszeit 2005/06 jedoch schon deutlich überschritten.

Fachkräftemangel in der Region Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein zum Jahresbeginn 2011 nach Branchen in %



Insbesondere Industrie und Dienstleister suchen Fachkräfte

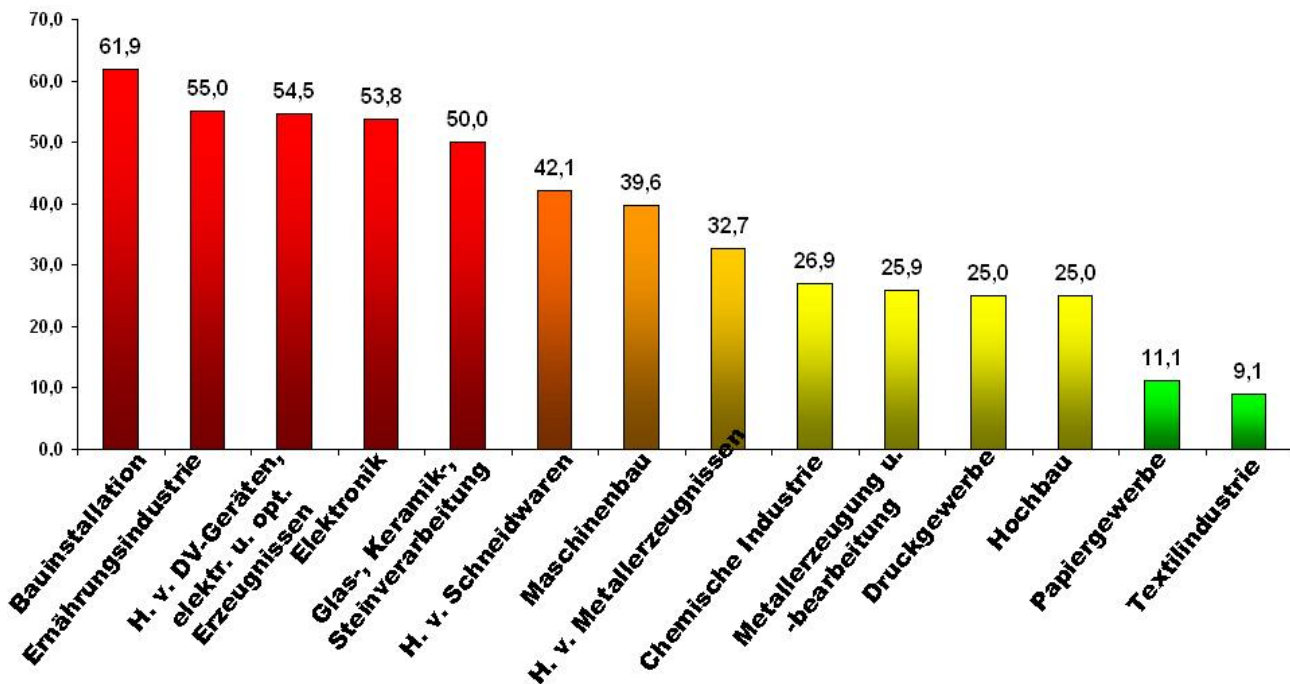
Ein Blick auf die verschiedenen Branchen (Grafik 2) zeigt, dass derzeit insbesondere im Baugewerbe (44 Prozent) und bei den Industrieunternehmen (35 Prozent) weitere Fachkräfte benötigt werden. Doch auch jedes dritte Dienstleistungsunternehmen ist bereits in dieser eher frühen Phase des Aufschwungs auf der Suche nach geeigneten qualifizierten Arbeitnehmern.

Im Großhandel (26 Prozent) und im Einzelhandel (23 Prozent) ist dieser Bedarf noch nicht ganz so stark ausgeprägt, obwohl die Tendenz im Jahresvergleich auch bei diesen Branchen nach oben zeigt.

Produzierendes Gewerbe bedarf einer besonderen Begutachtung

Dem Produzierenden Gewerbe (Industrie und Bauwirtschaft) kommt eine besondere Funktion für die Konjunktur zu, denn die Performance der weiteren Branchen hängt zum Großteil von Lage und Erwartungen der Industrie und des Baugewerbes ab. Können aufgrund eines Fachkräftengpasses die Aufträge in diesen Branchen nicht zeitnahe erledigt beziehungsweise erst gar nicht angenommen werden, bremst dies im nächsten Schritt die gesamtwirtschaftliche Entwicklung noch weiter ab. Daher soll folgend untersucht werden, in welchen Wirtschaftszweigen des Produzierenden Gewerbes der Fachkräftebedarf besonders hoch ist.

Fachkräftemangel in der Region Düsseldorf Mittlerer Niederrhein - Anteil der Unternehmen in % - Branchen des prod. Gewerbes



Fachkräftemangel bei den Bauinstallateuren und dem Ernährungsgewerbe am stärksten

Grafik 3 zeigt, dass Unternehmen, die vorbereitende Baustellenarbeiten, bzw. Bauinstallationen durchführen, besonders stark nach qualifizierten Mitarbeitern suchen (62 Prozent). Im Ernährungsgewerbe (55 Prozent), bei den Herstellern von Datenverarbeitungsgeräten, in der elektrischen Industrie und der Glas-, Keramik, bzw. Steinverarbeitung klagt ebenfalls jetzt schon mehr als jedes zweite Unternehmen darüber, Stellen für höher qualifizierte Mitarbeiter nicht beziehungsweise nur schwerlich besetzen zu können.

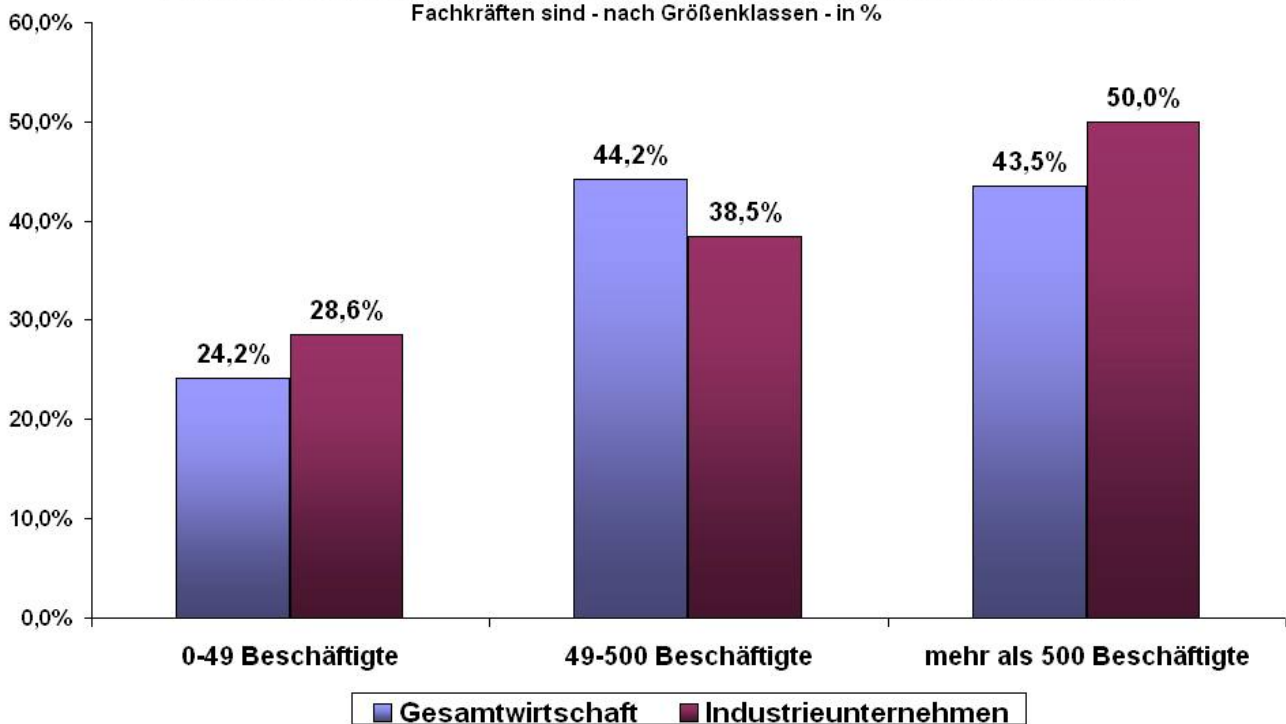
Überdurchschnittlicher Mangel im Maschinenbau

In weiteren industriellen Leitbranchen der Region ist der Fachkräftebedarf ebenfalls ausgeprägt, wenngleich nicht ganz so stark. Während im Maschinenbau überdurchschnittliche 40 Prozent der Betriebe einen Engpass bei der Anstellung von Fachkräften sehen, sind die Hersteller von Metallerzeugnissen (33 Prozent), die Chemische Industrie (27 Prozent) und die Metallerzeuger und -bearbeiter (26 Prozent) in einer (noch) nicht beunruhigenden Dimension von dieser Problematik betroffen.

Kein merklicher Mangel in Textilindustrie und Papiergewerbe

Keinen merklichen Mangel an Fachkräften melden die Textilindustrie (9 Prozent) und das Papiergewerbe (11 Prozent). Dabei handelt es sich um zwei Industrien, die sich in strukturellen Anpassungsprozessen befinden, die insgesamt sogar eher eine Reduzierung des Mitarbeiterstamms zur Folge haben dürften. Zudem hat sich der konjunkturelle Aufschwung in diesen Wirtschaftszeigen bislang noch nicht so stark auf die Geschäftslage niedergeschlagen wie in anderen Zweigen der Industrie. Sowohl das Papiergewerbe (22 Punkte) als auch die Textilindustrie (0 Punkte) weisen derzeit folgerichtig einen unterdurchschnittlichen Lageindikator aus.

Grafik 4 - Anteil der Unternehmen in der Region Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein, die auf der Suche nach Fachkräften sind - nach Größenklassen - in %



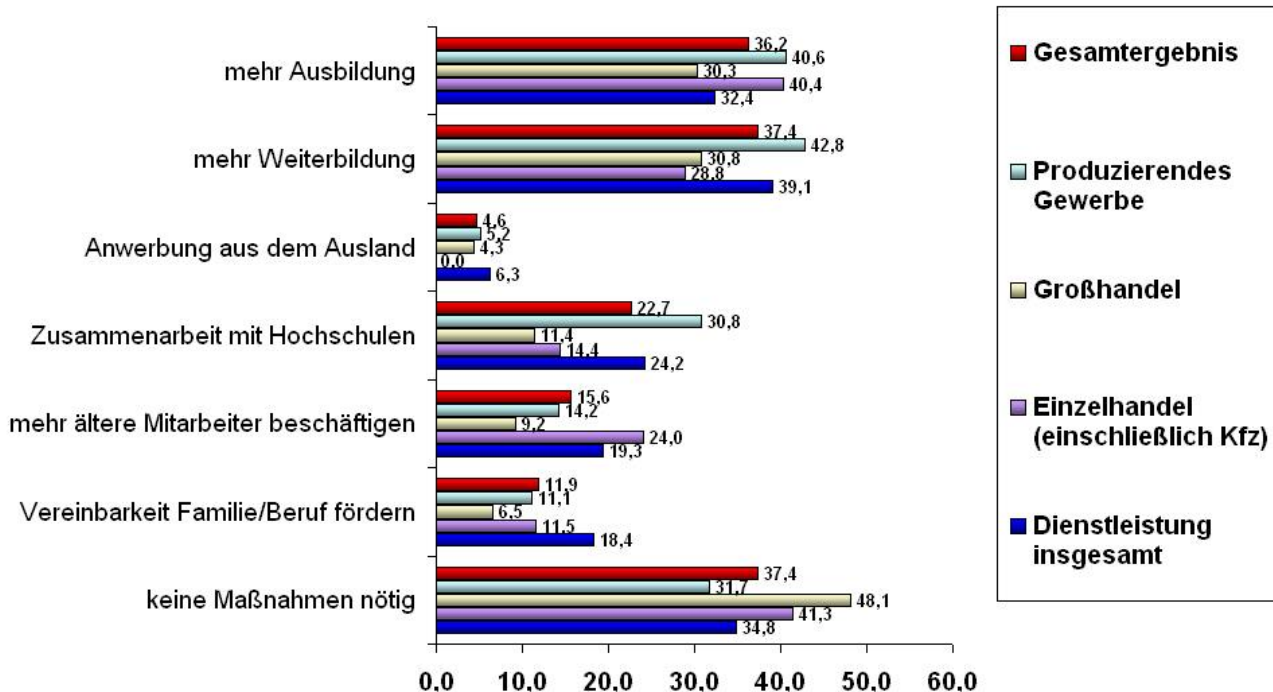
Mittlere und große Unternehmen besonders betroffen

Nicht nur hinsichtlich der unterschiedlichen Branchen, sondern auch bezogen auf die Größenklassen der Betriebe in den IHK-Bezirken Düsseldorf und Mittlerer Niederrhein existieren Differenzen in der Dimension des Fachkräftemangels. Grafik 4 zeigt jedoch, dass alle Größenklassen von diesem Wirtschaftsrisiko betroffen sind. Während in Unternehmen mit weniger als 50 Mitarbeitern nur weniger als jedes vierte Unternehmen einen Mangel an Fachkräften meldet, sind dies bei mittleren (50-500 Mitarbeiter) und großen (> 500 Mitarbeiter) jeweils 44 Prozent der Betriebe. Da mittlere und große Unternehmen auch bei der Ausweitung weiterer Produktionskapazitäten flexibler als kleine Unternehmen sind und dies einen Einfluss auf die Nachfrage nach entsprechenden Fachkräften hat, ist dieses Ergebnis weniger überraschend.

50 Prozent der großen Industrieunternehmen beklagen Fachkräftemangel

Bei den produzierenden Unternehmen sind die Unterschiede zwischen kleinen und mittleren Unternehmen. Während kleine Industrieunternehmen zu 29 Prozent einen Fachkräftemangel melden, sind dies bei den mittleren Unternehmen 39 Prozent. Jedoch klagt bereits jedes zweite große Industrieunternehmen über eine zunehmende Verknappung qualifizierter Mitarbeiter.

Grafik 5 - Reaktion der Unternehmen auf den drohenden Fachkräftemangel - Anteil in % - Mehrfachnennungen möglich



Verstärkte Ausbildung soll Fachkräftemangel beheben

Grafik 5 zeigt, wie die Unternehmen im Jahr 2011 auf den Mangel gut ausgebildeter Fachkräfte reagieren möchten. Dass das Thema ernst zu nehmen ist, verdeutlicht die Tatsache, dass nur 34 Prozent der Betriebe angeben, keine Maßnahmen zur Behebung dieses Wirtschaftsrisikos für notwendig zu halten. Erfreulich ist, dass aus Sicht der Betriebe insbesondere die betriebliche Ausbildung als Instrument zur Behebung des Mangels qualifizierter Mitarbeiter gesehen wird. 36 Prozent der Betriebe möchten im Jahr 2011 ihre Ausbildungsverhältnisse ausweiten. Dies zieht sich durch alle Branche, in der Industrie (41 Prozent) und bei den Einzelhändlern (40 Prozent) noch etwas ausgeprägter als bei Dienstleistern (32 Prozent) und im Großhandel (30 Prozent).

Unternehmen setzen auf Weiterbildung

Neben einer Verstärkung der betrieblichen Ausbildung wird auch auf eine verstärkte Weiterbildung der eigenen Mitarbeiter gesetzt. 37 Prozent der Unternehmen sehen hierin ein gutes Mittel, um dem Fachkräftemangel zu begegnen. Auch hier besteht eine generelle Übereinstimmung in allen Branchen, wenn auch Industriebetriebe (43 Prozent) und Dienstleister (40 Prozent) stärker als Groß- (31 Prozent) und Einzelhändler (29 Prozent) auf diese Maßnahmen setzen.

Industrieunternehmen möchten Zusammenarbeit mit Schulen und Hochschulen stärken

Die Zusammenarbeit mit Hochschulen und Schulen möchten 23 Prozent der Befragten forcieren, um ihren Nachwuchs direkt von der Schulbank, beziehungsweise dem Hörsaal in die Produktionshallen, Laboratorien und Büros zu rekrutieren. Diese Möglichkeit ziehen insbesondere Unternehmen der Industrie (31 Prozent) und Dienstleister (24 Prozent) in Betracht. Auch ist dies bei den Großbetrieben ausgeprägter als bei den kleinen und mittleren.

Einzelhändler möchten verstärkt ältere Arbeitnehmer beschäftigen

Verstärkt ältere Mitarbeiter zu beschäftigen, um den fehlenden qualifizierten Nachwuchs zu kompensieren, sehen nur 16 Prozent als Strategie zur Bekämpfung des Fachkräftemangels an. Insbesondere Einzelhändler (24 Prozent) gaben an, dies praktizieren zu wollen.

Einkommensgrenzen für Nicht-EU-Ausländer lassen wenig Anwerbung aus dem Ausland zu!

Die Förderung von Familie und Beruf (12 Prozent) und die Anwerbung von Fachkräften aus dem Ausland (5 Prozent) sieht nur ein geringer Anteil der Unternehmen als erfolgreiches Mittel zur Behebung des Engpasses an qualifizierten Mitarbeitern an. Letzteres liegt möglicherweise auch an der Einkommensgrenze für die Erteilung von Arbeitserlaubnissen ausländischer Nicht-EU-Fachkräfte. Diese liegt bei derzeit 66.000 € und damit in einer Gehaltsdimension, die es bei vielen – gerade kleinen und mittleren – Betrieben erst gar nicht gibt. Außerdem ist der Aufwand einer eigenen Auslandsrekrutierung hoch. Entsprechend ist diese Maßnahme auch häufiger von Großbetrieben als von den kleinen und mittleren genannt worden.
